



„Polizisten stehen im Dienst der Bürger“

Großherzogliche Polizei feierte gestern ihren Schutzpatron. Seite 25

Neue OP-Techniken und Weiterbildung

Nationaler Tag der medizinisch-technischen Assistenten für Chirurgie in Merl. Seite 27

Fußball: Real Madrid vor Höhenflug?

Zweiter Spieltag der Gruppenphase in der Champions League. Seite 44



GAZETTCHEN

Mehr als ein Stück Stoff

Männer und Frauen haben in verschiedenen Punkten komplett andere Auffassungen und das ist eigentlich gar nicht so verkehrt. In puncto Kleiderschrank-Inhalt zum Beispiel. Werte Damen: Was ist eigentlich so schlimm daran, wenn ihre bessere Hälfte alte T-Shirts aufbewahren möchte? Ohne Zweifel, viele sind nicht mehr dafür geeignet, damit ins Büro zu gehen, die Familie zu besuchen oder überhaupt in der Öffentlichkeit zu tragen. Doch was machen ein paar Flecken und ein oder zwei mickrige Löcher im Textil aus? Alte T-Shirts sind zu vergleichen mit alten Fotos. Die schmeißt man nicht einfach so weg, auch wenn sie ausgeblieben sind. Alte T-Shirts erinnern an vergangene Zeiten, an einen schönen Urlaub im Süden Europas, an Ausflüge mit dem Sportverein, an Schulabschluss, Studentenzeit und einen runden Geburtstag, der mittlerweile mehrere Jahre zurück liegt. Es sind Zeugen großer persönlicher Erlebnisse und sie stören doch niemanden, wenn sie ein sicheres Plätzchen im Kleiderschrank erhalten. Deswegen haben alte T-Shirts eine weitaus größere Bedeutung als nur ein Stück Stoff – und ich habe den Eindruck, dass Männer dafür mehr Verständnis haben als ihre bessere Hälfte. Jeroen

ZENTRUM	29
Neues Jugendhaus gestern in Bartringen eingeweiht.	
SÜDEN	32
Renovierung der Pfarrkirche in Ehleringen abgeschlossen.	
NORDEN	35
Schule in Useldingen erhält Photovoltaikanlage.	
OSTEN	38
„Muselheem“ in Wasserbillig komplett erneuert.	
NOTDIENSTE	39
Service & Termine	40
SPORT	43
Fußball: Luxemburg bestreitet Testspiel gegen FC Eindhoven.	
Immobilien	54
TODESANZEIGEN	69



Sich ehrenamtlich betätigen bedeutet, sowohl etwas für die Mitmenschen als auch für sich selbst zu tun.

(FOTO: SHUTTERSTOCK)

Bilanz des „Forum du bénévolat“ 2009

Das Ehrenamt – Ehrensache!

Wie steht es in Krisenzeiten um den Freiwilligendienst?

VON LAURA VALLI

Einer von vier Luxemburgern betätigt sich ehrenamtlich: Der Freiwilligendienst ist fester Bestandteil der luxemburgischen Kultur. Wie aber wirkt sich die Wirtschaftskrise auf das Benevolat aus? Zu diesem Thema befragte das „Luxemburger Wort“ Nicole Reger, die Direktionsbeauftragte der „Agence du bénévolat“.

Bereits zum dritten Mal fand am vergangenen Wochenende das von der „Agence du bénévolat“ organisierte „Forum du bénévolat“ statt. In der Victor-Hugo-Halle auf Limpertsberg warteten rund 75 Stände aus den verschiedenen Ehrenamtsbereichen sowie acht Institutionen (z. B. „Service national de la jeunesse“ oder „Institut pour le mouvement sociétal“) auf interessierte Besucher.

Ziel des Forums war es, den ersten Kontakt zwischen Menschen, die an einer ehrenamtlichen Tätigkeit interessiert sind, und entsprechenden Organisationen herzustellen. 350 Besucher hatten den Weg zwischen 14 und 19 Uhr in die Victor-Hugo-Halle gefunden. Nicole Reger, Direktionsbeauftragte der „Agence du bénévolat“, begründet diese relativ geringe Zahl unter anderem mit dem sonnigen Wetter. Man konnte sich allerdings über mehr Interessenten als im letzten Jahr freuen.

Was die Ergebnisse des Forums betrifft, so kann Nicole Reger noch keine definitiven Zahlen vorlegen. „Es handelt sich dabei nur um eine erste Kontaktaufnahme. Man kann nicht mit Sicherheit da-

von ausgehen, dass alle, die Interesse an einer Organisation gezeigt haben, sich auch engagieren werden“, erklärte Reger gegenüber dem „Luxemburger Wort“.

Neue Art von Ehrenämtern in Krisenzeiten

In Zeiten der Krise stellt sich natürlich die Frage, ob auch die Frei-

willigen-„Branche“ Rückschläge einstecken musste. „Das Interessenspektrum hat sich verändert. Wir stellen fest, dass mehr junge Leute sich engagieren. Auffallend ist auch, dass Menschen, die durch die Krise arbeitslos geworden oder in die Frührente eingetreten sind, nach einer sinnvollen Tätigkeit in ihrem Leben su-

chen“, so Reger weiter. Ein Beispiel für diese Entwicklung ist Nico Schannel. Der ehemalige Bankbeamte wurde im Zuge der Finanzkrise in Frührente geschickt. „Es war extrem schwer für mich, eine neue Arbeit zu finden, wollte aber auch nicht tatenlos zu Hause sitzen. So kam ich darauf, mich ehrenamtlich zu engagieren“, erzählt er. Positiv am Freiwilligendienst findet er den Kontakt zu den Menschen. „Ich lerne Menschen kennen, die ich sonst niemals getroffen hätte, und kann so meinen Horizont erweitern!“

Rückgänge müssen vor allem lokale Vereine, wie beispielsweise die Feuerwehren, einstecken. „Unsere Gesellschaft hat sich verändert, also hat sich auch das Benevolat verändert“, erklärte Reger weiter. Heutzutage sei es eben so, dass Frauen auch ganztags arbeiten und somit wenig Zeit für ein Ehrenamt bleibt. Wenn Menschen sich allerdings ehrenamtlich betätigen, dann suchen sie meistens den zwischenmenschlichen Kontakt, z. B. im Rahmen von Kinder- oder Seniorenbetreuung. Organisationen, die sich der Entwicklungshilfe widmen, und teilweise Projekte am anderen Ende der Welt unterstützen, stehen nicht ganz so hoch im Kurs.

Um die ehrenamtliche Arbeit populärer zu machen, hat die „Agence du bénévolat“ auf ihrer Internetseite eine sogenannte „Bourse du bénévolat“ eingerichtet, über die sowohl Interessenten als auch Organisationen Suchanzeigen aufgeben können.



Nicole Reger, Direktionsbeauftragte der „Agence du bénévolat“: „Das Interessenspektrum hat sich verändert.“

(FOTO: MICHEL BRUMAT)

www.benevolat.lu